

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebeuerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespalteute Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 2. Jänner 1908.

— Nr. 797. —

Bezugseinladung.

Mit 1. Jänner begann für das „Polaer Tagblatt“ ein neues Bezugsquartal. Unser Blatt erscheint von nun an stets vierteljährig, nach Bedarf auch sechs- oder achtteilig.

Wir bitten daher unsere P. T. Leser, sich der bereits beigelegten Erlagscheine zu bedienen und das Abonnement für das Jahr 1908 zu erneuern.

Das Abonnement wird festgestellt, wie folgt:

Ganzjährig K 28.80

Halbjährig „ 14.40

Vierteljährig „ 7.20

Monatlich „ 2.40

1 Exemplar in Tabakrafiken 6 h.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Jänner.

Ernennung. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Bezirkskommissär der küstentländischen Statthalterei, Friedrich Freiherrn Bourgignon v. Baumberg, zum Ministerial-Bizelektar im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt.

Wissenschaftlicher Vortrag. Donnerstag, den 2. Jänner 1908, 6 Uhr abends, wird Herr I. u. I. Oberleutnant, zugeteilt dem Generalstabe, Milan Umanaky, im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über „Factoren, welche die Entwicklung des Meerweizens beeinflussen“, halten.

Jahreswendfeier der Deutschen Sängerrunde. Nach echter deutscher Sängerrunde hat die Deutsche Sängerrunde den Abschied vom alten Jahre gefeiert. Lustig erklangen die launigen Lieder der Sängerschar und schufen im bunten Wechsel mit den heiteren Weisen der braven Veteranenmusik aus der Abschiedsstimmung ein herzerquickendes Vergnügen. Das Lebenwohl, das die Sängerrunde und die mit ihr im Deutschen Heim versammelten zahlreichen Gäste, durchwegs den gewähltesten Kreisen unseres deutschen Publikums angehörig, dem scheidenden Jahre 1907 widmete, war von so gediegen heiterer Stimmung getragen, wie es eigentlich das liebe, gute alte Jahr gar nicht

verdient hatte, es wird aber dafür auch nie mehr wiederlehren. Die gesamten Räumlichkeiten des Deutschen Heims erwiesen sich abermals als zu klein für die Fülle der buntwogenden Zuhörermenge. Wer bliebe auch zu Hause, wenn köstlicher Genuß deutscher Lieder winkt, wie ihn die Sängerrunde seit jeher bietet. Und mit der letzten Jahreswendfeier hat sich die deutsche Sängerschar, umsichtig geleitet, vom allzeit wackeren Meister Andre, nach aller Zuhörer aufrichtigster Meinung einen neuen herrlich grünen Vorbeerzweig in ihren reichhaltigen Ehrenkranz gewunden. Die immer frischen Volksgefänge, wie das „Holzwechtl“ von Schmölzer, „Juchheissa, mein Dirndal!“, bearbeitet von Eduard Kremser, ferner „Bäurin, komm nach Hause rasch!“ von Jüngst, verfehlten auch diesmal nicht, dem Abend ein munteres Gepräge zu verleihen. Ganz besonderen Beifall fand der Chor „Darf ich bitten?“ von Rud. Wagner. Den in Folge der verschiedenen stimmlichen Einfüge und schwieriger Passagen durchaus nicht zum leichten Gefänge gehörigen Chor brachten die Sänger auf Lobenswerthe zum Vortrage, wobei Herr I. I. Lehrer Seidel in bekannt meisterhafter Weise am Klavier begleitete. Die beiden Lieder aber: „Stilleben“ von Kirchl und „Schneiderlied aus Rals“ von H. Wagner sind ganz darnach eingerichtet, dem Zuhörer selbst den letzten Rest von Mißstimmung aus der Seele zu reißen. Losender Beifall lohnte deren wackere Wiedergabe und veranlaßte die Sänger, einige Strophen beider Lieder zu wiederholen. Unmerklich war die zwölfte Stunde herangerückt. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Obmannes Herrn Prof. Aigner betrat Obmannstellvertreter Obendorfer, umgeben von der Sängerschar die Bühne, um in martiger Rede dem scheidenden Jahre „Lebe wohl“ zu sagen und das neue hoffnungsfreudig zu begrüßen. Nachdem der erste Glückwunschsturm verklungen, verwies Herr Obendorfer auf die besonders freudige Bedeutung des Jahres 1908 hin, als Jahr des 60. Regierungsjubiläums unseres erhabenen Monarchen, Kaiser Franz Josef I. Ein dreifaches Hoch auf den Jubelherrscher, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, beendete seine Worte. Hierauf intonierte die Veteranenmusik die Volkshymne, die von allen Erschienenen stehend mitgesungen wurde. Die heiterste Laune hielt nach Mitternacht noch lange Sänger und Gäste beisammen.

Sylvesterfeier des Arbeitergesangvereines „Adria“. Der Arbeitergesangverein „Adria“ hielt seine Sylvesterfeier im Gasthause „zum Stefan“ ab.

Die strammen „Adrianer“ verstanden es mustergiltig, die zahlreich erschienenen Gäste des Vereines bei Musik und Gesang aus dem alten in das neue Jahr zu geleiten. Die heitere Stimmung, die ihren Höhepunkt bei der allgemeinen Beglückwünschung anlässlich des Beginnes 1908 erreichte, hielt noch lange nach Mitternacht an. Die würdige Feier beschloß ein Länzchen, das erst in den Morgenstunden des neuen Tages und Jahres endete.

Beginn der Tätigkeit der Kommunal-Kredit-Anstalt für die Markgrafschaft Istrien. Die Kommunal-Kredit-Anstalt für die Markgrafschaft Istrien, deren Statut mit Kundmachung vom 17. Februar 1907, L.-G.-Bl. Nr. 11, veröffentlicht wurde, hat am 1. Jänner 1908 ihre Tätigkeit begonnen.

Fünfundzwanzigjähriges Journalistenjubiläum. Der Hauptmitarbeiter des in Pola erscheinenden kroatischen Blattes „Nasa Sloga“, bezw. der Herausgeber der Zeitung „Balkan“ in Triest, der Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Prof. Mandić feiert am 12. d. M. in Triest im Kreise seiner Parteigenossen sein fünfundzwanzigjähriges Journalistenjubiläum.

Teuerungsverhältnisse in Sarajevo und Pola. Wie die „Bosnische Post“ in einem Inserate der „Handels- und Transportaktiengesellschaft“ mitteilt, wird in Sarajevo die Steinkohle zum Preise von 1 K 48 h per 100 Kilogramm und die Würfelkohle zu 1 K 28 h im Magazine verkauft. Mit Zustellung ins Haus in plombierten Säcken kosten 100 Kilogramm um 16 h mehr. Glückliche Einwohner von Sarajevo! Wir sind wirklich in der Lage sie beneiden zu können, denn in Pola wird die Steinkohle mit 3 K 60 h per 100 Kilogramm samt Zustellung ins Haus berechnet. In Pola zählt man daher über 100 Prozent mehr als in Sarajevo.

Eine brutale Gewalttat. In der Sylvesternacht zwischen 3 und 4 Uhr morgens waren Passanten in der Via della Arena Zeugen eines überaus brutalen Gewaltaktes. Zwei anscheinend betrunkene Matrosen waren beim Aufgange der Via Castropola nächst der Piazza S. Giovanni mit einem Unteroffizier in Streit geraten. Im Verlaufe desselben packten die beiden rohen Individuen den Unteroffizier und warfen ihn von der Via Castropola über die dort mehrere Meter hohe Straßenmauer hinab auf das Pflaster. Der Unteroffizier, der Bemannung S. M. S. „Bellona“ angehörig, hatte sich wahrscheinlich beim Sturze er-

Feuilleton.

„Seeteufels“ letzte Fahrt.

Eine didaktische Zukunftsstizze von Alex. Wald

Die folgenden Stunden wurden durch nichts gestört; eine Insel nach der andern zog zur Linken am „Seeteufel“ vorüber und um 4 Uhr wendete er in die äußere Inselreihe hinein.

„Maschine abstellen, Motor eintupeln, alle Luten dicht! Wir müssen jetzt getaucht werden; hinter jeder Spitze kann ein Zerstörer stecken!“

„Periskope auf, Tauchruder 15 Punkte ab!“

Langsam ging der Motor mit seinem Surren an; langsam und immer schneller senkte sich der Seeteufel. Mit grünlichen Reflexen, die allmählig dunkler wurden, schlug die See über ihn zusammen.

„Tauchruder 10 entgegen!“

Das Manometer zeigte unverändert 7 m an.

„5 Grade fest!“

„Zwei Periskope sind doch besser; jetzt kann außer dem Steuermann auch ein Anderer die Fahrt beobachten; mit dieser Neueinführung bin ich sehr zufrieden! Die Bilder sind in diesen, 50 Grad umfassenden, überraschend klar; doch schauen wir uns einmal die Gegend näher an. Die zwei Zerstörer zur Linken tuschieren mich gar nicht; die Signalstation da oben signalisiert ja! Aber mit fremden Flaggen!“

„Wieviel Rotationen?“

„520!“

„Also 10.5 Meilen!“

Auf der Karte die Distanzen absteckend, fuhr Bergen fort:

„In zirka 10 Min. sind wir bei der Blockadelinie; dort durch bis nach Grenna noch zirka acht Meilen; um 1/2 7 Uhr sind wir drinnen!“

Weit öffnete sich die Durchfahrt zur Inlandbai; eine Reihe mächtiger Schlachtschiffe fuhr in Kiellinie langsam südwärts, zeitweise einen Schuß mit den Werken von Grenna wechselnd. Bittend blickte Hans auf die Torpedos deutend, seinen Kommandanten an.

„Auf der Rückfahrt sehr gerne, jetzt nicht; unser Hineinkommen ist wichtiger.“

„Periskope einziehen, Gyroskop einschalten!“

Mit leisen Summen begann der seltsame Kreisel sein Spiel.

„Tauchruder 10 Grade ab!“

Langsam wanderte der Zeiger am Manometer weiter; als er auf 20 spielte, wurde das Ruder auf 5 Grad fixiert.

In der Tiefe kommen wir unter allen Kielen durch; Saugpumpe abstellen! Wir dürfen uns jetzt nicht durch Luftblasen verraten. Ich sah eine ganze Anzahl Torpedoboote so verdächtig langsam auf und ab fahren! Geschwindigkeit genau einhalten!“

Wierzig Minuten eilte der „Seeteufel“ in den Tiefen des Meeres dahin.

„Wir sind durch; schauen wir uns einmal die Situation an. Hoffentlich haben uns unsere zwei Kompasse und das Gyroskop nicht betrogen!“

„Tauchruder 10 Grade auf!“

Langsam stieg der „Seeteufel“ hinauf; das Periskop schob sich empor; als es aus dem Wasser tauchte, ward das Boot für einen Moment in seiner Aufwärtsbewegung zum Stehen gebracht. Weit am Horizont war die Blockadeflotte; eine Meile vor ihnen lag die Hafeneinfahrt.

Der „Seeteufel“ taucht aus; „Luten auf!“

Mit Bonne genöß die Bemannung die frische Luft.

„Gasmaschine ein!“

Ein Scheinwerfer wurde aus seiner Versenkung heraufgedreht und bligte dem Außenfort das Tages-signal zu. Nach einmaligen Wechseln verschiedener Ergänzungssignale erhielt der „Seeteufel“ die Erlaubnis zur Einfahrt. Mißtrauisch betrachtet von der Bemannung der Flankierbatterien glitt der „Seeteufel“ in elegantem Bogen am Molokopf vorbei und legte am Quai an.

Der Kommandant ging mit den Depeschen ans Land.

„Hans, einstweilen Akkumulatoren aufladen!“

Nach einer Stunde lehrte er zurück.

„Wir laufen sofort aus. Motor einschalten, wir werden draußen gleich tauchen.“

Zum zweitenmale öffnete sich das Varriladentor und der „Seeteufel“ verließ Grenna.

„Nun gebe ich dir freies Manöver, Hans; such dir ein schönes Schiff aus.“

(Fortsetzung folgt.)

heftlich verlegt. Da er nicht aufstehen konnte, rief er laut um Hilfe. Einige Passanten nahmen sich des Unglücklichen an und brachten ihn mit einem Wagen zu S. M. S. „Bellona“. Die Ausforschung der Täter dürfte umso leichter gelingen, da es dem Unteroffizier im letzten Augenblicke gelang, die Mütze des einen Matrosen zu ergreifen, in der sich eine an den betreffenden Matrosen gerichtete Ansichtskarte befand.

Die neue Beförderungsvorschrift für das k. u. k. Heer ist nunmehr fertiggestellt. Einzelheiten daraus sind noch nicht bekannt geworden. Es verlautet, daß für die Hauptleute der sogenannte Nachweis entfällt und daß dieselben lediglich aufgrund der Qualifikationsbeschreibung in die Majorschance befördert werden. Gleichzeitig mit dieser neuen Beförderungsvorschrift ist auch eine Vorschrift über die Anlegung der Qualifikationslisten erschienen.

Maskenbälle im Hotel Belvedere. Wie im Vorjahre werden auch im diesjährigen Fasching vom 17. Jänner angefangen, an jedem Dienstag, Freitag und Sonntag Maskenbälle stattfinden. Der erste wird am 17. Jänner 1908 im großen Saale abgehalten.

Konzerte im Deutschen Heim. Wie wir vernehmen, finden am Sonntag den 5. und Montag den 6. Jänner abends im Saale des Deutschen Heims Militärkonzerte statt.

D. S. Ausschuß. Morgen, Freitag, den 3. Jänner findet im Vereinsheim die erste Ausschußsitzung statt. Die Herren Mitglieder der Leitung werden ersucht, pünktlich $\frac{1}{9}$ zu erscheinen.

Urlaube. Dem Freg.-Arzt Dr. Dionysius Nowak wird ein dreimonatiger, dem L.-Sch.-L. Friedrich von Arvay ein achtmögiger, dem L.-Sch.-L. Karl Köstler und dem Marine-Art.-Ing. Barnabas Kovacs ein 14 tägiger Urlaub bewilligt.

Eine Wiener Zeitungsaffäre. Man schreibt uns aus Wien: Die Wiener „Zeit“ trägt sich mit der Absicht, ihren Geschäftsbetrieb zu erweitern und zu diesem Zwecke ein eigenes Haus zu erwerben. Als nun anfangs Dezember die „Deutsche Zeitung“ einging und das eigens zu Redaktionszwecken erbaute Haus, in welchem die „Deutsche Zeitung“ eingemietet gewesen war, frei wurde, traten die Herausgeber der „Zeit“ mit der Eigentümerin dieses Hauses in Unterhandlungen, um selbes zu erwerben. Aus dieser harmlosen, geschäftlichen Transaktion wurden in Wien die abenteuerlichsten Gerüchte gebraut, das ist, daß die Zeit an ein christlich-soziales Konsortium, mit den Ministern Dr. Geymann und Dr. Ebenhoch an der Spitze verkauft worden sei, bezw. daß die „Zeit“ an den unter Führung des Grafen Thun und Walterskirchen stehenden Biusverein verkauft worden sei; beide Gerüchte stimmten darin überein, daß die „Zeit“ vom 1. Jänner 1908 ins christlich-soziale Lager übergehe. Die Gerüchte, die in Wiener journalistischen Kreisen ausgeheckt worden waren, erschienen in einigen Provinzialblättern und sie erregten in Wien ungeheures Aufsehen, da die „Zeit“ als ein freibeitliches und unabhängiges Organ wohl bekannt ist. Die Herausgeber der „Zeit“ setzten diesem Gerüchte ein rasches Ende, indem sie gleich einen, den wahren Sachverhalt und die Motive aufklärenden Artikel veröffentlichten. Den Gegnern der Zeit hat es sich darum gehandelt, knapp vor Quartals- und Jahreschluß durch falsche Gerüchte unter den Abonnenten und Inserenten der „Zeit“ Verwirrung zu stiften. Diese Absicht ist somit vereitelt.

Wegen ungenügenden Portos gehenkt. In Lincoln, Amerika, wurde der Regier. Harrison Clarke infolge eines eigentümlichen Versehens gehenkt. Clarke war wegen Mordes zum Tode verurteilt worden, aber die Beweise für seine Tat standen auf so schwachen Füßen, daß der Gouverneur von Nebraska am Abend vor dem Hinrichtungstage zu der Ueberzeugung kam, daß eine Begnadigung des Verurteilten notwendig sei. Diese Begnadigung ließ er durch die Post der Gefängnisbehörde mitteilen. Der Bureaubeamte, der den Brief übersenden sollte, hatte diesen ungenügend frankiert und der Brief erlitt dadurch eine Verzögerung, die zur Folge hatte, daß das Begnadigungsschreiben drei Stunden nach erfolgter Hinrichtung in die Hände der Gefängnisbehörde gelangte. — So etwas könnte auch außer Amerika vorkommen.

Kinder auf Abzahlung. Während noch nicht vor allzu langer Zeit das Abzahlen gekaufter Gegenstände nicht in dem Maße üblich war, wie es z. B. heute auf alle nur erdenklichen Gegenstände sich ausgestreckt hat, trifft man bereits da und dort auf Auswüchse dieses Systems, die beim ersten Hinschauen kaum die Meinung aufkommen lassen können, daß man dergleichen noch auf Raten kaufen könne. Ganz neu ist es jedenfalls, daß es jetzt auch Kinder auf Abzahlung gibt, und zwar ist es Frankreich, das hier „bahnbrechend“ vorgegangen ist. In den verschiedensten Blättern kann man dortselbst in der letzten Zeit eine Anzeige wiederfinden, die Kinder auf Abzahlung empfiehlt, dergestalt, daß Leuten, denen direkte Nachkommen versagt sind, die sich aber nur „erstklassige“ Kinder zulegen wollen, die Möglichkeit geboten wird,

die Abfindungssumme, die in solchen Fällen immer hoch ist, in Raten zu zahlen. Daß dies Geschäft blühen muß, zeigt schon der Umstand, daß der „Manager“ mitteilt, daß aus allen Ländern Anfragen vorliegen.

Um die Welt in drei Stunden und 23 Minuten. Ein interessantes telegraphisches Experiment wurde dieser Tage von dem bekannten Kopenhagener Blatte „Politiken“ gemacht. Um die Schnelligkeit der verschiedenen telegraphischen Systeme der Welt zu ergründen, schickte das Blatt an sich selbst zwei Telegramme von je fünf Worten; das eine dieser Telegramme sollte in östlicher Richtung um die Welt gehen, das andere in westlicher Richtung. Die Depeschen gingen über Shanghai—New-York—London, bezw. London—New-York—Shanghai und trafen richtig wieder in Kopenhagen ein. Zuerst kam das über Shanghai—New-York—London abgeordnete Telegramm, das für die Reise um die Welt drei Stunden und 23 Minuten gebraucht hatte. Die verschiedenen telegraphischen Gesellschaften waren nicht vorher benachrichtigt worden, so daß nicht angenommen werden kann, daß es sich um eine durch außergewöhnliche Vorkehrungen erzielte Schnelligkeit handelt. Die Depesche wurde während ihrer Reise um die Welt achtmal umtelegraphiert.

Ein Glücksspiel im völkischen Dienste. Der deutsche Schutzverein „Südmark“, der sich die Förderung deutscher Volksinteressen an den Sprachgrenzen im Gebiete der österreichischen Alpenländer zur Aufgabe gemacht hat und nun seit 17 Jahren emsige Arbeit mit stetig wachsendem Erfolge leistet, veranstaltet jetzt eine Südmark-Lotterie, deren Erträgnis es dem Vereine möglich machen soll, seiner jagungsmäßigen Pflicht, verarmten oder in Not geratenen deutschen Bauern und Handwerkern im alpenländischen Gebiete helfend beizuspringen, ohne besondere Inanspruchnahme der anderen Zwecken dienenden Mittel des Vereines, gerecht zu werden. In großangelegtem Plane wird die Lotterie veranstaltet und wird, wenn sie gelingt, dem Säckel des Vereines ein bedeutendes Erträgnis zuführen. Um dieses Gelingen zu fördern, wendet sich die Lotterieleitung an alle Volksgenossen deutscher Zunge. Die vielgepriesene deutsche Gemeinbürgerschaft soll sich bewähren, hier, wo es gilt völkischen Sinn in völkische Tat zugunsten wirtschaftlich bedrängter Volksgenossen umzusetzen! In Würdigung des edlen Zieles und des wohlthätigen Zweckes der Südmark-Lotterie, haben auch die drei deutschen Minister der jetzigen Regierung Oesterreichs das Amt der Förderer übernommen. Ein völkisches Unternehmen im schönsten Sinne des Wortes gibt Hoffnung auf wirtschaftliche Vorteile in erhöhtem Maße. Bei solcher Sachlage angefaßt so reiner Ziele und so edlen Vorhabens darf wohl die Lotterieleitung an alle deutschen Volksgenossen mit der Bitte herantreten, sich an Glücksspiele der Südmarker zu beteiligen und das schöne Werk damit zu fördern. Lose sind zu haben bei R. Jorgo, Via Sergia 21, in den Labatrafiken Via Sergia 63, Via Vissa 37, St. Policarpo und im Deutschen Heim zu 1 K das Stück.

Bücherschau.

Geschüs und Geschos im Seekriege der Zukunft. Unter diesem Schlagworte ist eine Studie über die artilleristische Armierung moderner Kriegsschiffe von Peter Rusch, k. u. k. Marineartillerie-Oberingenieur als Separat-Abdruck aus den „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ im Kommissionsverlage der Buchdruckerei Josef Krmptic, Piazza Carli Nr. 1, erschienen. Für den Artilleristen sind besonders sehr lehrreich die Tabelle 1 und die Figuren 1—4, welche die Flugbahnverhältnisse und das Durchschlagsvermögen der verschiedenen Kaliber auf den verschiedenen Distanzen zeigen und besonders markant den Einfluß des Kalibers und Geschosgewichtes darstellen. Weiters die Tabelle 2, mittels welcher man auf einfache Weise das Durchschlagsvermögen gegen schief stehende Panzerplatten erhält. Die Broschüre ist beim Kommissionsverleger Josef Krmptic und Buchhandlung E. Mahler in Pola um den Preis von 1 K per Stück zu haben.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien, III. Hintere Zollamtstraße 3), enthält in der soeben erschienenen Doppelnummer 239—240: Das Gefäßrecht. Von Stanislaw Przybyszewski. — Walter Vater. Von Oskar Wilde. — Die Hinrichtung der Sinne. Von Karl Hauer. — Hans Zwißel. Von Alfred Grünwald. — Burgtheater. Von Karl Kraus. — Notizen (Eine Talentprobe. — Hoher Besuch. — Wiener Distanzen. — Es brennt. — Kunst und Psychose.) — Eine Musik- und Theaterausstellung. Von Karl Kraus. Die „Fackel“ erscheint 2—3mal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 450, Doppelnummer 60 h.

Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

42

(Nachdruck verboten.)

Dinge genug wahren wohl dazu gewesen, denn der Mannschaftsraum eines Schiffes war ja Goldsworth ebenso vertraut wie jeder andere Teil desselben; und wenn er auch auf seiner ersten Reise in einer Kajüte neben der seines Vaters geschlafen hatte, so war er doch damals den größten Teil des Tages vorn bei den Leuten gewesen, um von ihnen alle seemannischen Arbeiten zu lernen, und hatte sich nie glücklicher gefühlt, als wenn er, den Marlpfriem in der Hand, auf einer Kiste sitzend, dem Garn lauschen konnte, welches in ihrem Kreise gesponnen wurde.

Goldsworth ließ seine Blicke scharf prüfend im ganzen Raum umherschweifen, während der Bootsmann hierbei erwartungsvoll sein Gesicht beobachtete. Enttäuscht merkte dieser bald, daß sein wohlgemeinter Versuch nicht den geringsten Erfolg zu haben schien und fragte endlich: „Finden Sie denn gar nichts?“

„Nein, nichts.“ Goldsworth schüttelte langsam und wie geistesabwesend den Kopf.

„Ain, Sie kennen doch aber die Namen von allem, was hier steht und liegt, dabei muß Ihnen doch auch einfallen, wo Sie solche Dinge schon früher gesehen haben.“

„Großer Gott, das ist es ja eben,“ stieß Goldsworth verzweifelt hervor. „Alles, was ich sehe, kenne ich und doch hilft mir das nichts!“

„Na, so soll mich doch auf der Stelle der Teufel holen,“ murmelte der Bootsmann in den Bart, wenn mir je so was vorgekommen ist und ich das begreife. — Kommen Sie, Herr, da ruht es nichts, hier noch länger in dem Loch zu bleiben. Es tut mir leid, daß ich Sie vielleicht gequält habe.“ Und gefolgt von den Blicken und dem Geflüster der Leute liegen beide wieder auf Deck.

14. Kapitel.

Ankunft in Sydney.

Da der Kapitän und Herr Schermann in Berlegenheit waren, wie sie Goldsworth anreden sollten, so nannten sie und alle anderen Leute auf dem Schiffe ihn einfach nach dem in seiner Wäsche vorgefundenen Buchstaben „Herr D.“

Er wurde sowohl von dem Kapitän, wie von den Offizieren mit großer Freundlichkeit behandelt, teilte ihnen Tisch und wurde von ihnen sogar mit Wäsche und Kleidern versorgt, deren er in hohem Maße benötigte.

Niemand zweifelte, daß er Freunde besaß, eine Stellung in der Welt einnahm und wohl auch bemittelt sei. Jeder wartete Tag um Tag auf die Rückkehr seines Gedächtnisses und die Lösung des ihn umhüllenden Geheimnisses. In der Tat, seine gänzliche Unfähigkeit, sich an den geringsten Umstand seines Vorlebens zu erinnern, war für seine Umgebung unbehaglich und störend, so sehr sie auch seinen Zustand bemitleidete.

Gern hätte Kapitän Duff den Namen des gescheiterten Schiffes und den seines Kapitans erfahren, den Hafen, von dem es ausgelegt, sowie den, nach welchem es bestimmt war. Unbegreiflich erschien es diesem gefundenen kleinen Mann, daß so einfache Fragen keine Antwort fanden. Wenn er selbst sechs oder sieben Tage in einem offenen Boot, den Wellen preisgegeben, ohne Nahrung und Wasser eine ununterbrochene Reihe furchtbarer körperlicher und geistiger Qualen hätte erdulden müssen, dann würde er vielleicht verstanden haben, daß solche Erfahrungen einem Mann nicht nur das Gedächtnis rauben, sondern ihn auch Zeit seines Lebens dem Wahnsinn überliefern können.

Die Jessie Maxwell näherte sich jetzt dem Ende ihrer Reise; sie befand sich unter dem 120. Längengrad. Es war Anfang November und seit dem Auslaufen aus Glasgow der 72. Tag.

An einem heiteren Morgen saß Goldsworth auf dem Oberlicht, die Augen auf ein ihm geliebtes Buch gerichtet; doch las er nicht, sondern war, wie fast immer, in Gedanken versunken. Der Ausdruck seines Gesichtes und der gleichsam leere Blick zeugte dabei deutlicher als irgend etwas, was er hätte tun können, von der Gebrochenheit seiner geistigen Kraft. Wohl hatte er sich seit der Zeit seiner Rettung wesentlich erholt, er war nicht mehr das Skelett, als welches man ihn aufgefunden hatte, aber an den früheren Menschen erinnerte kaum noch eine Linie; von diesem war nichts geblieben, als eine verfallene Ruine. Einem Schatten gleich, wankte er mit unsicheren Bewegungen dahin.

Seine abgekehrten, von der Krankheit weiß gefärbten Hände, sein totenbleiches Gesicht, seine tiefliegenden Augen, und der lange, wirre, zottige Bart gaben ihm ein jammervolles, trauriges Aussehen.

(Fortsetzung folgt.)

Fiume F. Heim's Hotel Royal

Neueröffnetes erstklassiges Familienhotel im Zentrum der Stadt, neben dem Postgebäude, Tramway-Haltestelle.

1721 **Lift, Bäder, elektrische Beleuchtung.**

Eine Fülle von Unterhaltung bietet:

Schmidt's Journal-Lesezirkel, Foro 12,

welcher in keiner Familie fehlen sollte, enthält die „**Fliegenden Blätter**“, „**Buch für Alle**“, „**Gartenlaube**“, „**Das interessante Blatt**“, „**Leipziger Illustrierte Zeitung**“, „**Ueber Land und Meer**“, „**Meggendorfer Blätter**“ und **Reclams Univerſum**, 9 der beliebtesten illustrierten Zeitschriften für die kleine wöchentliche Lesegebühr von **1 Krone, 60, 40 und 30 Heller** je nach der verfloſſenen Zeit nach Erscheinen. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. — Eintritt kann mit jeder Woche beginnen.

Alte Goldborten 1479

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Faschings- Krapfen

täglich frisch in der Wiener Konditorei 1855

R. Wunderlich, Via Sergia 69.

Praktisches Gelegenheitsgeschenk für Stadt und Land.

In keiner Familie soll fehlen das Spiritusbügel-eisen „**EINFACH**“, weil unerreichte Heizkraft, gefahrlos und billig, kein Rauch, kein Geruch, keine Kopfschmerzen wie bei Kohleneisen, keinen Schmutz oder Asche und was die Hauptsache ist, immer gleichmäßige Hitze.

Nr. 4 poliert K 9.—, Nr. 4 a vernickelt K 10.—, Nr. 5 poliert K 11.—, Nr. 5 a vernickelt K 12.—, Nr. 6 poliert K 12.—, Nr. 6 a vernickelt K 13.—.

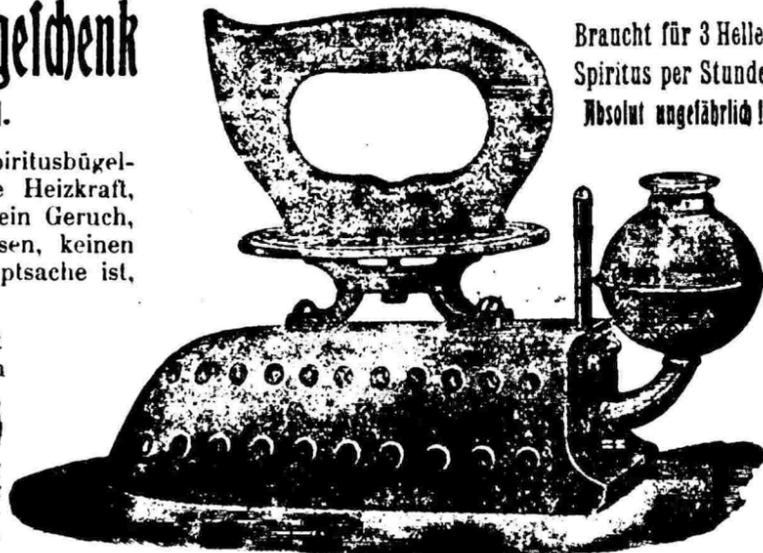
Reise-Bügeleisen K 6.—, 7.—, 8.—.

Spiritus-Bügeleisen mit Regulierungsvorrichtung kosten 1 Krone für das Stück mehr. — Anleitung liegt jedem Eisen bei. Untersätze hiezu passend für Größe 4 bis 6, vernickelt K 1.50, für die Reiseeisen K 1.—

Spezialität:

Vollständige Kücheneinrichtungen.

Diese sind zu haben von K 40.— bis 2000.—



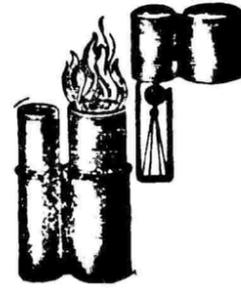
Braucht für 3 Heller Spiritus per Stunde. Absolut ungefährlich!

nur bei ARGEO ROSSI

Via Sergia Nr. 79.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Mostarda, Mandolettos und Mandel-Randiten eigener Erzeugung.

1729

Stets frisch zu haben bei

S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

+ „OLLA“ +

Ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 18mal pramiert. Diskreter Versand per Dtz. K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franko bei Voreinsendung des Betrages, sonst 70 h 1851 mehr.

Triest **M. Gál** Görz **Corso 4** **Corso 11**

Welt-rauenschutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K 5.—, 3 St. K 12.—

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 105.—



Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO**

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter Via Sergia 21.

J. Bläser Riesen-Kinematograph ex Velodromo

Jeden Abend um 9 Uhr

Extra-Vorstellung

mit gewähltem, neuen pikanten Programm **nur für Herren.**

Herren unter 20 Jahren haben keinen Zutritt.

Jean Bläser.

Kleiner Anzeiger.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ciffano 16, Hochparterre, links.

Rätkurs für junge Damen wurde eröffnet. Anmeldungen werden an Wochentagen entgegengenommen. Maison Frig, Piazza Carl 1. 906

Deutsches Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen tagsüber. Briefe unter „Tagsüber“ an die Administration dieses Blattes. 1871

Deutsches Mädchen sucht vom 12. Jänner ab Bedienung für Vormittag und 2—3 Stunden für Nachmittag, womöglich Kost im Hause. Adresse in der Administration dieses Blattes. 1872

Schön möbliertes Zimmer eventuell mit Kost zu vermieten. Via Giulia 9, 2. Stod, links. 1869

Röhm für alles wird gesucht. Adresse in der Administration dieses Blattes. 1866

Zu verkaufen. Ein moderner, hübscher, fast neuer vierrädriger Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Zu sehen von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Via Felicità 10, 2. Stod, links. 1863

Ein Hausdiener wird sofort aufgenommen. Nähere Auskünfte im Marinestrasse. 1863

Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine, 1908. Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Wahler). 1476

Schön möbliertes Zimmer bei deutscher Frau. Via Nuova 1, 1. Stod. 1864

Erster Kleidermachersalon Gospodarz Herren- und Damenkleider aller Gattung, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 1768

Frühstückstube, Via Campo Marzio (Ecke der Via Marianna) tägliche Ankunft frischer Seelwaren, dreimal täglich frisches assortiertes Brot, ausgezeichnete Debrecziner Würst, Blutwürste, Prätwürste warm und kalt. Mandorlato assortiert, Mostarda di Cremona und Povidel. Auch an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet. 1580

Epielzeuge jeder Art, sowie Nlederpuppen werden solid repariert in der Waffenhandlung Donanberger. Via Sergia. 1446

Tüchtige Friseurin und Manicure empfiehlt sich den B. Z. Damen zum Kopfwaschen mit Haartrockenapparat. Kommt ins Haus. Admiralsstraße 2 (Marie Rebhann). 1673

Musikunterricht. Gitarrenlehrerin, die mit Vorzug die Staatsprüfung in Wien a. gelehrt hat, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung im Einzel- sowie Zusammenpiel. Einzelunterricht per Monat 4 Kronen. Zusammenpiel (2 bis 3 Gitarren), daher für Fortgeschrittene sehr interessant und angenehm, bedeutend billiger. — Auch wird im Gesang, Violin und Klavier nach Methode des Wiener Konservatoriums vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung unterrichtet. Preise wie beim Gitarrenunterricht. Kurs auch für Erwachsene. Adresse: A. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stod rechts. 1608

Malerei. Adamiische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel, Pastell, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Blausch Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stod rechts. 1566

Bierkaffeehaus, Via Giulia vis-à-vis dem Theater. Täglich frische Wiener Krennwürsteln, N. Muschnitt, I-a Bilsner. 1697

Zigarrenhändler sind zu haben bei Michael Sonnenkeller Siva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Nuovo Nr. 32, Via Siffa 7, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Nuovo 6 und Siva del Mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Foro; Joh. Wenzel, Via Peterani 27.

Hausto Gella (S. u. a. ju.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1695

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 1828

Was Lili sich zum Geburtstag wünscht:

Eine Puppe, die Mama sagen kann; einen Puppenwagen und einen ganzen Berg Feys echte Sodener Mineral-Pastillen. Darauf ist die Kleine nämlich ganz toll und denen danken wirs auch, daß sie immer mobil ist. Haben Sie Lili je krank gesehen? Oder hat sie je gehußet? Sehen Sie, das macht nur der regelmäßige, vorbeugende Gebrauch von Feys echten Sodener. Versuchen Sie's nur auch damit — die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. 1848

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

ANNONCEN

101 FÜR SÄMTLICHE
ZEITUNGEN UND KALENDER
DER WELT

BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE

ORDER-EXPEDITION EDUARD BRÄND

WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.

ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR
INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Prosit Neujahr

den geehrten Kunden und Freunden
entbietet das Handschuhwarengeschäft

Trojan.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Geschäftshaus mit großem Lager in
Toiletten-, Sport-
und Reise-Artikeln

GIOVANNI BERNARD

Eigenes Haus * Pola * Via Sergia 29.

1466 EINZIGES GROSSES LAGER

in Herrenhemden, Krägen und Manschetten

„Sans Rival“ der Fabrik V. Supančić,
k. k. Hoflieferant in Wien.

Maglen echt Jäger. Handschuhen in Leder, Glace, gefütterte
und in Zwirn. Mieder letzte Neuheiten. Kravatten-Neuheiten.

Sämtliche Waren zu Fabrikspreisen.

Herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahre

entbietet allen geehrten Kunden

Antonio Gorlato.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden beson-
ders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte
Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

1267

F. R. Templer.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften
die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen
sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

„OLD ENGLAND“

1705

Via Sergia 47 (ex Vitturi), Pola

Prima Herrenwäsche, Damen- u. Herren-Unterkleider, Damen-
mieder und Miederleibchen, Damenstrümpfe und Herrensocken,
Lederwaren, Toiletteartikel und Handschuhe in reicher Auswahl.
Reelle Bedienung billigste Preise. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtend

Antonie Ahne,

Geschäftsinhaberin.

Filiale der K. K. priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

== IN POLA ==

Aktienkapital nebst Reserve K 183,000.000.

Befäßt sich mit allen bankgeschäftlichen Operationen.

Emittiert Sparbüchel **4** % vom nächsten Tage der
zum Zinsfuß von * Einlage an gerechnet.

Zahlt jeden Betrag ohne vorherige Kündigung.

ERÖFFNET KONTO-KORRENTS. GEWÄHRT DARLEHEN AN KAUFLEUTE UND GEWERBETREIBENDE.

Vermietet unter eigenem Verschlusse der Partei sich befindliche
Kassetten (Safes Deposits), die absolut einbruch- und feuersicher sind
und sich vornehmlich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten,
Wertgegenständen etc. etc. eignen.

1370

Konditionen:

Format	Länge	Breite	Höhe	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
I	420 mm	150 mm	100 mm	K 20.—	K 11.—	K 6.—
II	420 mm	330 mm	250 mm	K 40.—	K 23.—	K 12.—